Senad Hallilbasic

Die neue rumänische Welle – Filmische (Re)konstruktionen der Vergangenheit

Einleitung zu: *Tales from the Golden Age* (RO/FRA 2009)

Vor einigen Jahren hatte kaum jemand jemals einen rumänischen Film gesehen, heute spricht man von einer ganzen „Welle“. Um die Jahrtausendwende begannen viele junge Filmemacherinnen und Filmemacher sich mit der düsteren Vergangenheit ihres Landes auseinanderzusetzten. Kurzfilme konnten internationale Erfolge feiern, bis 2007 der rumänischen Filmbranche der Durchbruch gelang: Cristian Mungius Drama *4 Monate, 3 Wochen und 2 Tage* gewann bei den Filmfestspielen in Cannes den Hauptpreis.

Zwei Jahre später kommt der Episodenfilm *Tales from the Golden Age* in die Kinos. Mungiu und vier andere Regisseure zeigen hier ihre Erinnerungen (und Vorstellungen) der diktatorischen Vergangenheit ihres Heimatlandes. Die letzten 15 Jahre des Causescu-Regimes wurden von der Propaganda-Maschinerie als das „goldene Zeitalter“ bezeichnet, obwohl es sich um die schlimmste Phase handelt, die das Land je erleben musste. Dieses titelspendende „goldene Zeitalter“ wird hier beleuchtet. Dabei darf auch gelacht werden, wenn auch der Humor, wie sollte es anders sein, tiefschwarz ist. „Lachen war das einzige, das uns am Leben gehalten hat“, meint Mungiu.

Die fünf Geschichten, die in diesem Episodenfilm gezeigt werden, basieren alle auf urbanen Mythen, Geschichten, die in der Ära Causescus kursiert sind und auch heute noch ab und zu erzählt werden.

Tales from the Golden Age kann als ein Paradebeispiel der „rumänischen neuen Welle“ (von der erstmals 2007 in einem NY Times Artikel die Rede war) herangezogen werden: Es geht hier, wie bei nahezu allen filmischen Epochen nach Krisenzeiten, nicht um Analyse oder Erklärung der Vergangenheit. Filmemacherinnen und Filmemacher reflektieren, beleuchten und (re)konstruieren das Geschehene. Vergangenheitsbewältigung steht am (künstlerischen) Programm.